

frisch, und an Schlaf war vor der Hand gar nicht bei ihm zu denken. Nachsinnend stützte er den Kopf in die Hand, und rief jedes Wort, jede Miene, die er gesehen, jede Bewegung, die er beobachtet, in sein Gedächtniß zurück. So verrann Stunde auf Stunde, und als der Schall der Mitternachtsstunde in sein Gefängniß drang, saß er noch immer in den Winkel gekauert, den Kopf in die hohle Hand gestützt, und starrte mit offenen Augen in die dunkle Nacht seines Gefängnisses.

### Zehntes Kapitel.

Waldhannes, so empört und ergrimmt er auch über seine Gefangennahme anfänglich gewesen war, segnete jetzt fast die Gewaltthat jenes Roden, auf dessen Wachtspruch man ihn verhaftet und in den Kerker geworfen hatte. Fast kam ihm das Unglück — denn für ein solches hatte er natürlich den Verlust seiner Freiheit betrachten müssen — wie eine unmittelbare Schickung Gottes vor, welcher auf diesem Wege die Pläne der Bösen aufdecken und vereiteln wollte, und Waldhannes betrachtete sich als das Werkzeug des Allmächtigen. Wie so oft im Leben, war auch für Waldhannes das vermeintliche Unglück der Weg zum wahren Heil gewesen, und er hatte durch dasselbe weit schneller seine Absichten erreicht, als es auf irgend einem andern Wege möglich gewesen wäre. In der Stille der Nacht überlegte er nun, auf welche Weise er die Nachrichten, die er erlauscht, benutzen sollte, und da schien ihm denn zunächst das Allernothwendigste, sich des eisernen Kästchens zu bemächtigen, welches die wichtigen Papiere enthielt. Ohne